

Arzneimitteltherapiesicherheit mit der Oralia-Datenbank

Die orale Zytostatikabehandlung bringt dem Patienten einerseits einen Zugewinn an Lebensqualität, da beispielsweise häufige Termine für die ambulante Infusionstherapie entfallen. Andererseits ist der Patient in einem weitaus höheren Maße verantwortlich für die korrekte Durchführung der Therapie.

Sowohl für den Arzt, als auch für die betreuende Apotheke, ergeben sich daraus neue Verantwortungen. Eine genaue Prüfung der sonstigen Medikation ist ebenso wichtig, wie eine Kontrolle der ggf. auftretenden unerwünschten Arzneimittelwirkungen. In vielen Fällen können auftretende Nebenwirkungen durch eine optimale Supportivtherapie vermieden oder erträglich gehalten werden.

Die Einnahmepläne der DGOP-Oralia-Datenbank bieten diesbezüglich für alle Beteiligten ein gutes Werkzeug, die Arzneimitteltherapie zu kontrollieren, dokumentieren und optimieren. Durch übersichtliche Darstellung der Einnahmetage und -zeiten aber auch durch die dazugehörigen Merkblätter und Zusatzinformationen wird der Patient gut informiert und in die Therapie eingebunden.

In dem vorgestellten Beispiel soll ersichtlich werden, dass nicht nur „klassische“ Interaktionen ein Problem in der Therapie darstellen, sondern auch das Auftreten häufiger Nebenwirkungen teilweise nicht erkannt wird, und somit entscheidende Maßnahmen ausbleiben oder erst sehr spät verordnet werden. Das Resultat ist im schlimmsten Falle eine Non-Adhärenz des Patienten, welche in der Folge zur ausbleibenden Wirkung des Medikamentes führt und somit zum Progress der Krankheit.